Französischer Film 1938 : günstige Situation der Industrie - starke Aktivität der Verleiher - 4130 Lichtspieltheater

Autor(en): **Arnaud**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 62

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VERTRETEN DURCH:
SIEMENS
ELEKTRIZITÄTS-
ERZEUGNISSE
A. G.
ABT. SIEMENS-SCHUCKERT
ZÜRICH
Löwenstrasse 35

Französischer Film 1938

Günstige Situation der Industrie - Starke Aktivität der Verleiher - 4130 Lichtspieltheater

Angesichts der Bedeutung des französischen Films, der in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung genommen, dessen Leistungsfähigkeit, Niveau und Ansehen so erheblich gestiegen, sei hier einmal ein Bild der augenblicklichen Situation entworfen, wie es sich auf Grund der Statistiken, Dokumente und Sachverständigenberichte darbietet. (Siehe Cinématographie Française, Januar-Nummer 1938, Artikel von P. A. Harlé, P. Autré, P. Saffar und Lucie Derain.)

Filmindustrie.

Die französische *Filmindustrie* kann heute mit ziemlich sicheren Einnahmen rechnen, die in den neuen Filmen angelegten Kapitalien im eigenen Lande amortisieren. Während in den Jahren 1926—28 nur 50 Millionen Francs zur Deckung der Kosten vorhanden waren, sind es heute 200 Millionen, während 1928 nur 25 Millionen Honorar bezahlt werden konnten, ist dieser Betrag 1937 auf das Fünffache gestiegen. Sehr wesentlich für die stabile Lage ist auch die weise Beschränkung der Produktion; man dreht nicht mehr als man tatsächlich plazieren kann, d. h. jährlich rund 120 Großfilme (von mehr als 1600 m Länge). Es wird auch ziemlich sparsam gearbeitet, die Unkosten werden nach Möglichkeit limitiert; die größten Filme (wie die in Venedig preisgekrönten) haben nicht mehr als 4 Millionen Francs gekostet, ein mittlerer Film braucht durchschnittlich nur 2,600,000 Francs.

Enorme Summen sind in der Filmindustrie investiert, nicht nur in der Produktion selbst, sondern auch in den technischen Anlagen, den 18 Studios mit insgesamt 40 Aufnahmeräumen, den 5 Kopieranstalten und 6 Dublage-Ateliers. Stark entwickelt sind auch die verwandten Industriezweige, Apparatefabriken und Rohfilmhersteller, die über ein Kapital von 390 Millionen Francs verfügen, für 260 Millionen laufende Aufträge haben und 7800 Arbeiter und Angestellte beschäftigen.

Individualismus ist das Kennzeichen des gesamten französischen Filmwesens, der Einzelunternehmer entscheidet, der Leiter einer Firma ist oft allein verantwortlich für Finanzierung und Führung seiner Gesellschaft. So wurden die *111 Großfilme* des Jahres 1937 nicht etwa von einigen wenigen Konzernen, sondern von *82 Firmen* geschaffen, die zumeist nur je einen Film gedreht haben. Dies hat vielleicht manche Nachteile, aber auch den Vorzug eines intensiven Wettbewerbs, einer starken Konzentration auf das einzelne Filmwerk. So waren unter diesen Filmen viel gute, überaus sorgfältige Arbeiten, Spitzenfilme der Weltproduktion wie «La Grande Illusion», «Les Perles de la Couronne», «Un Carnet de Bal», «La Mort du Cygne» und «Abus de Confiance» — die alle fünf preisgekrönt wurden —, ferner «Regain», «Pépé le Moko», «L'Alibi» und «Le Messager».

Doch die französische Produktion genügte natürlich nicht, um die Theater zu versorgen, und so bedurfte es eines ziemlich starken Imports. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 424 neue Großfilme vorgeführt, neben den 111 französischen Filmen 313 ausländischer Herkunft (darunter 12 in französischer Sprache). Den größten Anteil hatten wieder die Vereinigten Staaten mit 230 Filmen (231 im Jahre 1936), dann folgte Deutschland mit 31 Filmen (gegen 60 und 41 in den Jahren 1935 und 1936), Großbritannien mit 29 (gegen 19 und 32 in den Vorjahren), Sowjetrußland mit 14, Italien mit 5, Belgien mit 3 und Mexiko mit einem Film. Da gesetzmäßig der Vertrieb von Filmen in Originalversion auf fünf Pariser Theater und zehn Theater in der Provinz beschränkt ist, wurden 145 Filme, nach ihrer Auswertung in der Originalfassung, noch dubliert.

Das Jahr 1938 verspricht eine weitere Steigerung der Aktivität. 34 Filme der neuen Produktion sind bereits beendet, 9 in Arbeit, 11 in Vorbereitung und 78 für

Claudette Colbert im Warner Bros. Film: *«Diese Nacht ist unsere Nacht.»*

die erste Jahreshälfte angekündigt — ein Beweis, daß die französische Filmindustrie gewillt ist, die Schwierigkeiten der augenblicklichen Finanzkrise mit aller Kraft zu überwinden. Unter den bereits fertiggestellten Filmen, die soeben herausgekommen oder deren Première unmittelbar bevorsteht, finden sich zahlreiche durch Thema und Besetzung interessante Werke. (Vgl. «Schweizer-Film-Suisse» No. 60, 1. Februar, S. 21, «La nouvelle production française».)

Filmverleih und Export.

Der französische Filmverleih, der die Aufwärtsbewegung aktiv mitgemacht hat, zeigt die gleiche Tendenz zur Dezentralisierung. Der Vertrieb liegt in Händen zahlreicher Firmen, die sich in zwei Gruppen gliedern:

1. Gesellschaften mit Pariser Direktion und Agenturen in den verschiedenen Regionen (Paris, Nord, Ost, Südost, Marseille, Bordeaux, Algier); es sind dies die großen Filialen der ausländischen Firmen und 6 französische Gesellschaften, denen der Vertrieb nahezu aller amerikanischen und deutschen Filme sowie eines Drittels der französischen Produktion obliegt.
2. Regionale Verleihgesellschaften mit eigenem Kapital, meist in direktem Zusammenhang mit den Produzenten; hierzu gehören 40 Verleiher im Bezirk Paris und 8 in den Hauptstädten der Provinz, die zwei Drittel der französischen Filme und einige ausländische Werke vertreiben und deren Umsatz 350 Millionen Francs beträgt.

Der *Export* dagegen ist, obwohl sich auch hier viel gebessert hat, noch wenig entwickelt, der Umsatz erreicht nur 30 Millionen Francs, d. h. kaum mehr als in den letzten Jahren des stummen Films. Die Ursache für die relativ geringe Verbreitung ist das Fehlen eigener, direkter Vertretungen im Auslande; die französische Industrie ist bisher noch auf die Verbindung ihrer Exporteure mit den Käufern in den verschiedenen Staaten angewiesen. Nur in den Kolonien, in Belgien und der Westschweiz ist der französische Film vorherrschend.

4130 Lichtspieltheater.

Sehr bedeutend dagegen ist der *Kinopark* — ein dichtes Netz von Lichtspieltheatern spannt sich über das ganze Land und bis in die entlegensten Gebiete des Kolonialreichs. Nur vier Theatergruppen (deren bedeutendste der «Circuit Pathé» mit 43 Theatern) stehen unter der direkten Kontrolle von Verleihfirmen. 10 Kinogesellschaften haben eine zentrale Programmgestaltung, unter ihnen als wichtigste die Firma Siritzky mit rund 30 Theatern. Doch insgesamt sind kaum mehr als 200 Kinos so organisiert, die überwiegende Mehrheit sind kleine Einzelunternehmungen, im Besitz des Direktors.

Insgesamt zählt man auf französischem Gebiet *4130 Lichtspieltheater*, davon 3725 in Frankreich; am stärksten besetzt ist die Côte d'Azur mit 368 Kinos (d. h. ein Saal auf 4878 Einwohner), sodann Nordfrankreich mit 369 Kinos (ein Saal pro 8897), Paris und Umgebung mit 523 Kinos (ein Saal pro 9500). Algerien hat 155 Theater, Indochina 60, Marokko 48, Französisch-Ostafrika 40 und Tunesien 32; selbst noch auf den Inseln Mauritius und Réunion sind 14 und 10 Kinos. Der Gesamtumsatz der Filmtheater in Frankreich und Nordafrika wird von den Sachverständigen (für das Jahr 1936) auf *eine Milliarde Francs* geschätzt, davon allein 338 Millionen für die Pariser Kinos!

*

Eine große, bedeutsame Industrie ist hier herangewachsen, die zusammen mit Filmverleih und Kinobesitz ein *wichtiger Faktor im französischen Wirtschaftsleben* geworden ist und 40,000 Personen Brot und Arbeit gibt. Doch der Entfaltung des Filmwesens stellen sich schwere Hindernisse entgegen; von manchen Seiten als eine Art Melkkuh betrachtet, werden dem Film immer neue Lasten auferlegt. 24 verschiedene Arten von Steuern und Taxen treffen Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer, allein für das Jahr 1936 errechnete man einen *Steuer-Ertrag von 400 Millionen Francs* (davon 60 Millionen für die Pariser Theater). Doch nicht genug; immer neue Verordnungen (wie letzthin die geplante 25%ige Erhöhung der Kartensteuer) bedrohen die günstige Entwicklung. Aber der Zusammenschluß aller Interessenten in großen Fachverbänden und der Zusammenschluß dieser Verbände in einer mächtigen Dachorganisation — der Confédération Générale de la Cinématographie Française — gibt dem französischen Film heute Kraft und Einfluß, schützt gegen Angriffe, hilft die Widerstände zu beseitigen. *Arnaud* (Paris).

Geburtstagsfeier

Samstag, den 26. März feierte in Bern Herr G. Hipleh-Walt, den man ruhig als den Pionier des Films in der Schweiz bezeichnen kann, in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag. G. Hipleh erbaute in einer Reihe schweizerischer Städte die ersten ständigen Lichtspieltheater; er brachte als erster auch die Tonfilm-Apparatur nach Bern. Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste und wünschen ihm auch fernerhin eine gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Schweizerischer Lichtspiel-Theater-Verband.

Das Leben Emile Zolas.

Anläßlich eines Banketts haben die größten schwedischen Film-Kritiker den Film *«Das Leben Emile Zolas»* einstimmig als *die größte Produktion aller Zeiten* bezeichnet.

PEKA-FILM BERN
Paul Karg Kasinoplatz 8

. . . entwickelt Negative 16 mm und 35 mm in jeder Metrage ohne Klebestelle auf der Maschine